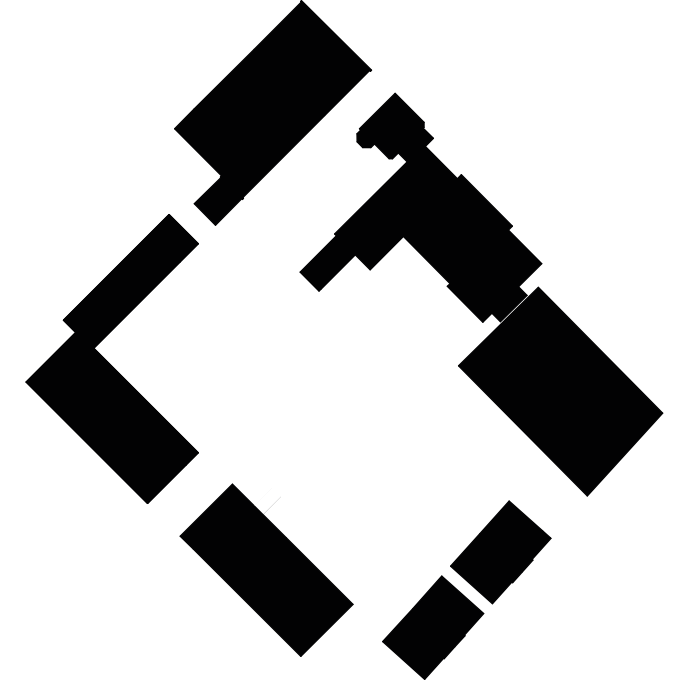


Hofgarten Haspel  
Grüner Campus als Impulsgeber

Ansicht Südost  
neuer Stadtbaustein im gewachsenen Gefüge  
1:200

Ziele

Die unterschiedlichen Begegnungsorte einer Universität prägen den Alltag der Studierenden und Lehrenden und sind wichtiger Impulsgeber (interdisziplinärer) Kommunikation. Ziel des Ersatzneubaus ist die Revision der ursprünglichen Zweckmäßigkeit des Ortes: ein innerstädtischer Campus als identitätsstiftender Ort des Lernens und Arbeitens für die Universität in Wuppertal. Die Beruhigung der städtebaulichen Komposition, die Reduzierung des Versiegelungsgrads, die Verbesserung des Mikroklimas für das Stadtquartier durch begrünte Dachflächen und die Integration erneuerbarer Energieträger sind wichtige Bausteine des neuen Campus als Impulsgeber der Universität und der Stadt Wuppertal im Rahmen der Energiewende. Der bewusst gewählte Kanon robuster Materialien kombiniert mit einer flexiblen Gebäudestruktur ermöglicht eine langfristige, nachhaltige Gebäudenutzung.

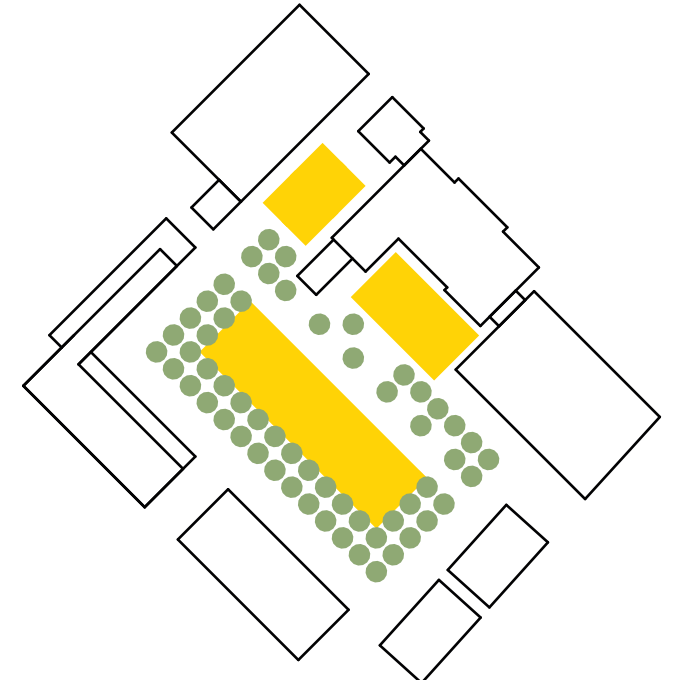


Identitätsstiftendes Ensemble  
1:2000

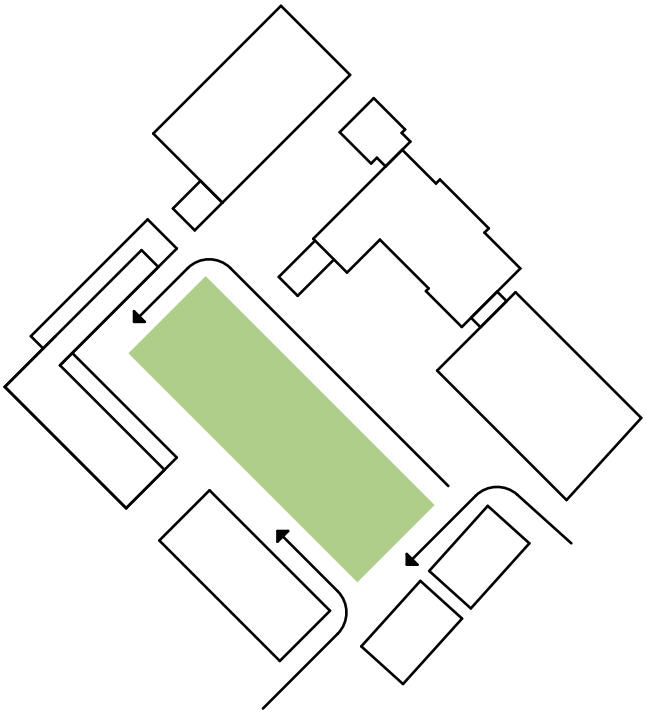
Stadt- und Freiraum

Die gewachsene Gebäudestruktur des Campuses wird mit dem Neubau zu einem ruhig artikulierten Gesamtgefüge geschlossen. Die Platzkanten zum Innenhof und nach Außen zur Berufsschule werden gestärkt. Der Entwurf orientiert sich mit der Höhenstaffelung an der Umgebung und führt mit den nutzbaren Dachflächen das Wechselspiel von Universitätscampus und Umgebung in der Vertikalen fort. Der neue Innenhof verknüpft den bisherigen Charakter eines Arbeitshofs mit dem Anspruch einer großzügigen, zusammenfassenden Innenhofbegrünung: regelmäßig gesetzte Bäume vermitteln zwischen Freiräumen technischer Erfordernis und Erholungsflächen.

Die Parkierung erfolgt längst zur neuen Kante zwischen historischen Hauptgebäude und Universitätscampus. Die vorhandene Höhendifferenz wird zu einer großzügigen Treppenanlage mit Sitzmöglichkeiten ausgebaut. Die bisherige Feuerzufahrt und Anlieferung wird verbessert.



Zonierung der Freiflächen  
1:2000

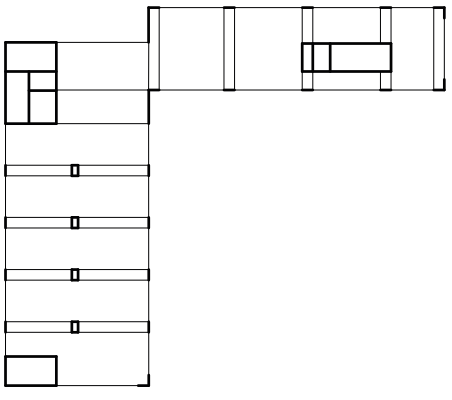


Zufahrt Feuerwehr  
1:2000

Die Baumblüte zu Anfang eines Sommersemesters wird identitätsstiftendes Moment des Universitätscampus. Temporäre Pavillonbauten können hier im Zentrum des Hofes im wechselnden Turnus Ausdruck studentischer Arbeiten experimenteller Bauten an der Fakultät werden. Neben dem Hauptplatz wird die vorhandene Gebäudesubstanz mit der feingliedrigen Fassade des Gebäudes HE neu inszeniert. Die mit dem Plateau der neuen Mensa insgesamt drei unterschiedlichen Freiräume erlauben ein differenziertes Wechselspiel unterschiedlicher Beispielbarkeit.

Struktur und Funktion

Die Kerne des Gebäudes positionieren sich im Wechselspiel der städtebaulichen Disposition und der Grundstruktur von einem Raster von 115. Die Bewegungsabläufe durch die Setzung der Treppenhäuser und die stringente Tragstruktur erlauben mit den unterschiedlichen Raumtiefen vielfältige, auch in Zukunft veränderbare Nutzungsszenarien bei Einhaltung der technischen Anforderungen.



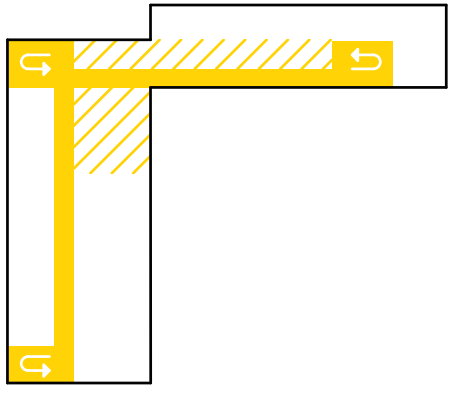
Gebäudestruktur  
1:1000

Ohne die Offenheit des Gebäudes mit verbindenden Lufträumen zu verletzen, lassen sich Arbeitsbereiche für sensible Forschung abtrennen. Diesbezüglich orientieren sich die Labore als in sich geschlossene Bereiche im ersten und zweiten Obergeschoss im Südflügel. Ausbaureifer und ein regelmäßiges Schachtlayout erlauben flexible Arbeitszenarien. Die Auswertung erfolgt unmittelbar auf gegenüberliegender Flurseite in der parallelen Bürozone.

Ein großes Atelier im 1. Obergeschoss ist das Herzstück der Modellbauwerkstatt. Die studentischen Arbeitsplätze mit natürlicher, blinderfreier Belichtung orientieren sich an der Nordfassade. Die Fensterflächen erlauben beidseitige Blickbeziehungen zwischen Wuppertaler Schwebebahn und universitärem Arbeitsplatztag.

Ein großzügiger Bereich im Erdgeschoss dient der Modellbauwerkstatt zur Anlieferung. Räume zur Arbeitsvorbereitung schließen sich diesem Bereich an.

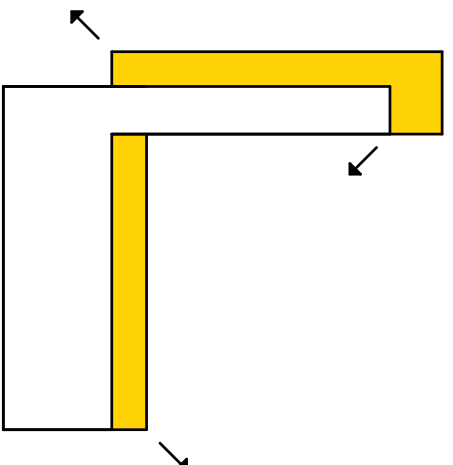
Der Ausstellungsbereich der Fakultät im Obergeschoss ist im Foyer über den Luftraum für den Besucher bei Eintritt in das Gebäude erfahrbar und erstreckt sich über die folgenden Geschosse. Mit den zwei nördlichen Treppenhäusern ist eine natürliche Bewegung und Verbindung der unterschiedlichen Geschosse möglich.



Erschließung  
1:1000

Die Ausstellung ist sichtbarer Ausdruck der Lehre und als Instrument der Didaktik innerhalb der Struktur des Gebäudes als Teil der natürlichen Bewegungsfläche permanent erfahrbar. Bereiche können bei technischen oder organisatorischen Gründen separat werden. Die an die Ausstellungsfläche bzw. Bewegungszone angrenzenden Nutzungseinheiten haben einen direkten Zugang in das angrenzende Flucht-treppenhäuser ohne die Ausstellung zu kreuzen. Der zweite Rettungsweg wird in Abhängigkeit der zu detaillierenden Ausstellungskonzeption (geschlossene, feste Vitrinen oder freie Anordnung, etc.) ggf. über Maßnahmen der Gebäudetechnik sichergestellt und kompensiert. Im zweiten Obergeschoss öffnet sich zur Ausstellungsfläche der zweite, große Veranstaltungssaal des Gebäudes.

Die Bibliothek im obersten Geschoss verschiebt ihren Schwerpunkt im aktuellen Wandel der Lern- und Arbeitswelten zu einem Ort der Kommunikation und Inspiration. Unterschiedliche Raumatmosphären erlauben den Nutzenden vielfältige Umgebungen des Lernens. Die Gebäudestruktur begegnet dem sich auch in Zukunft dynamisch wandelnden Typus einer Bibliothek mit einer robusten und flexiblen Struktur.

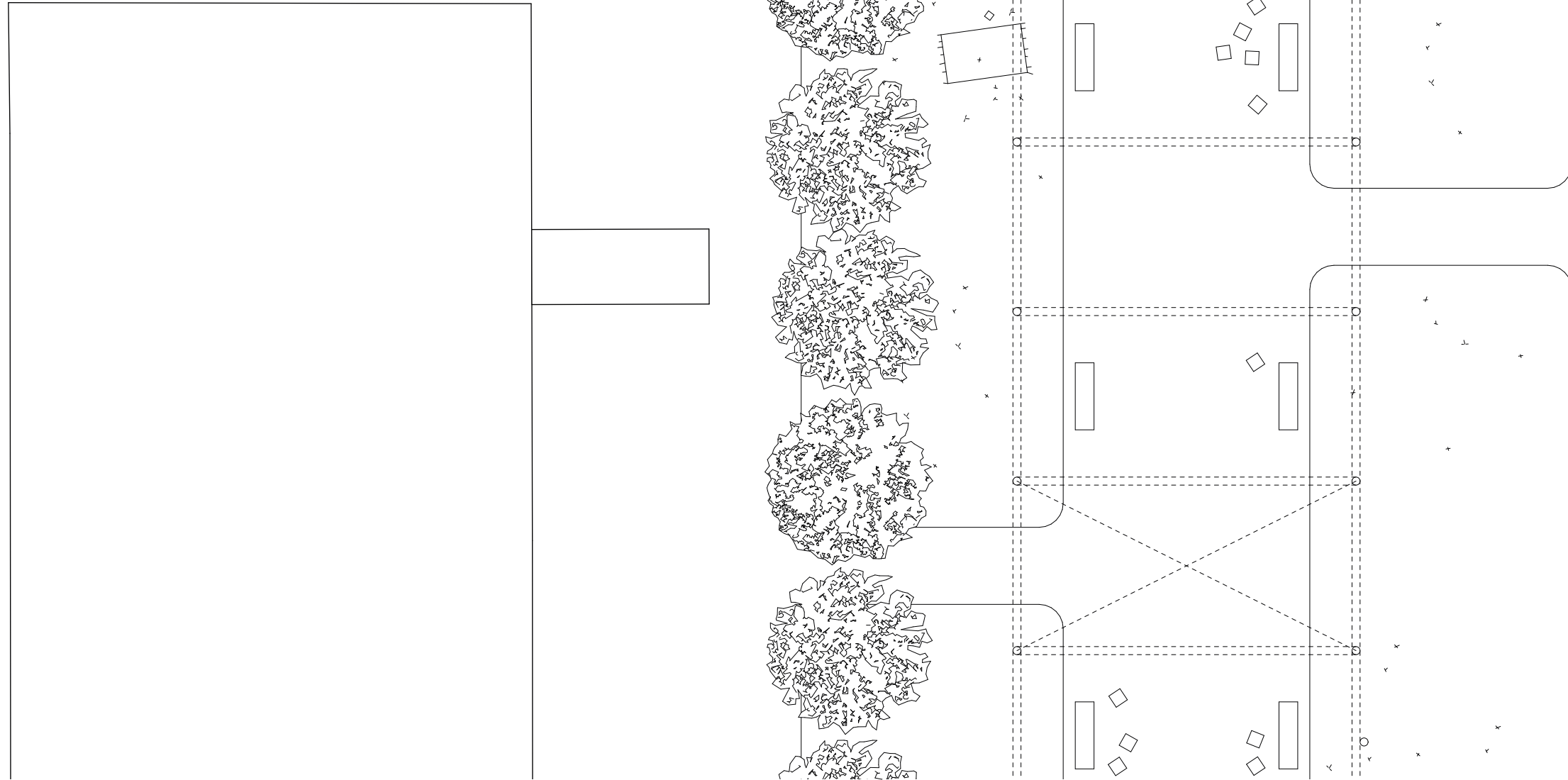
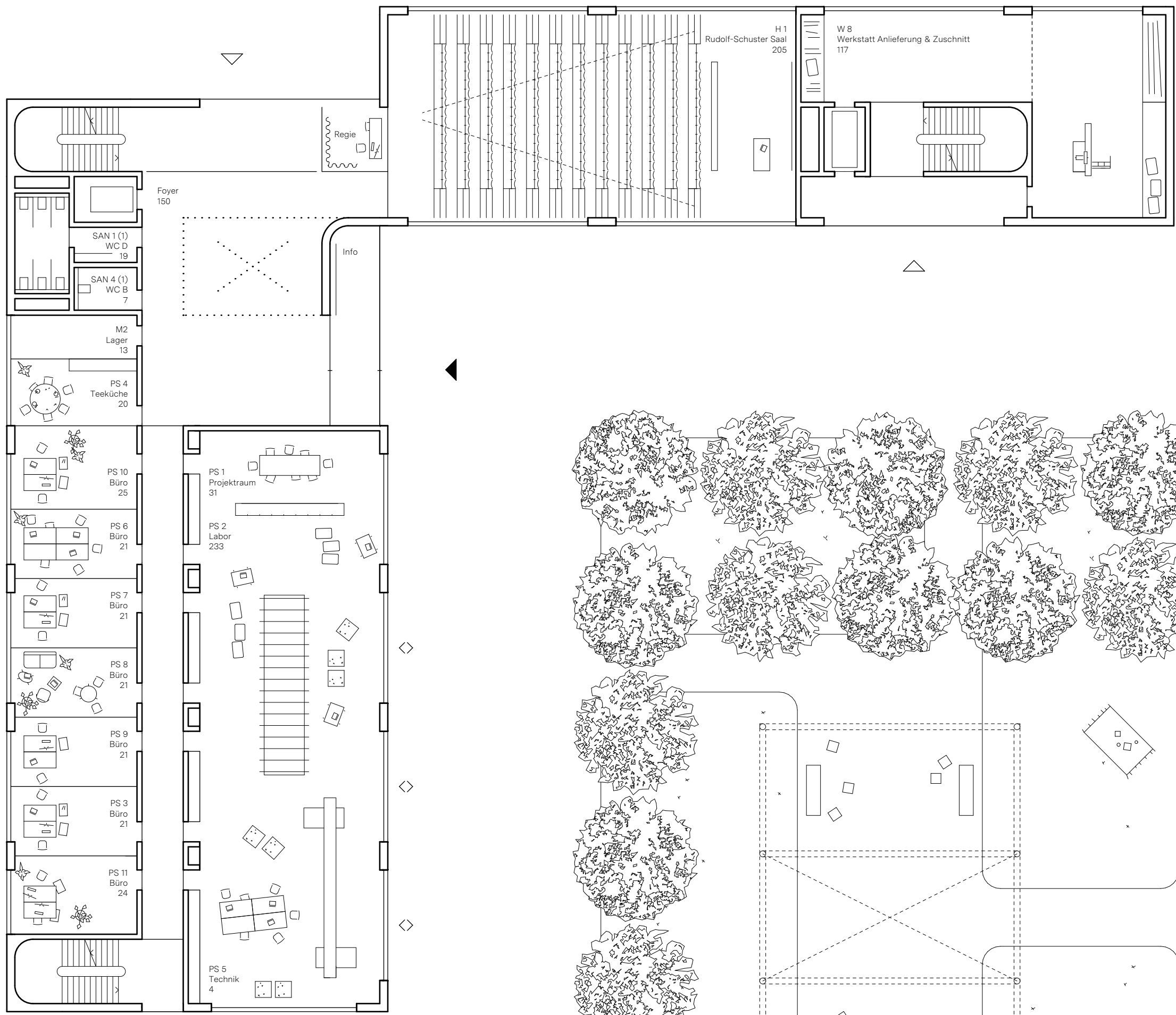


Öffentliche Dachterrassen  
1:1000

Die Dachterrassen im dritten Obergeschoss erweitern die Möglichkeitsräume der angrenzenden Nutzungseinheiten von Bibliothek und Ausstellung. Der separate Zugang über die Treppenhäuser erlaubt einen Zugang außerhalb der Öffnungszeiten des Gebäudes für die Studierende und Bewohner der Stadt Wuppertals.

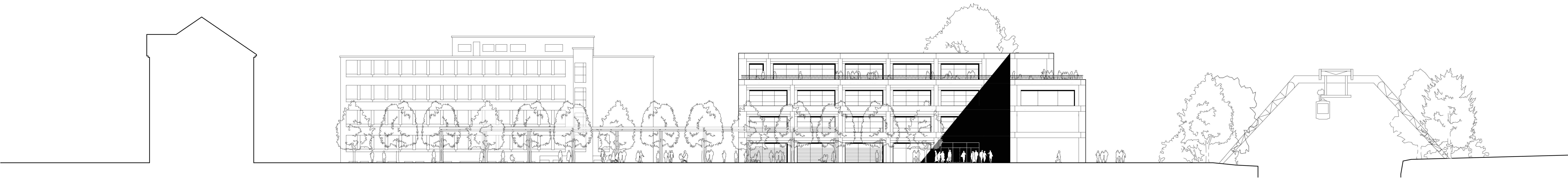


Lageplan  
Campus Haspel  
1:500

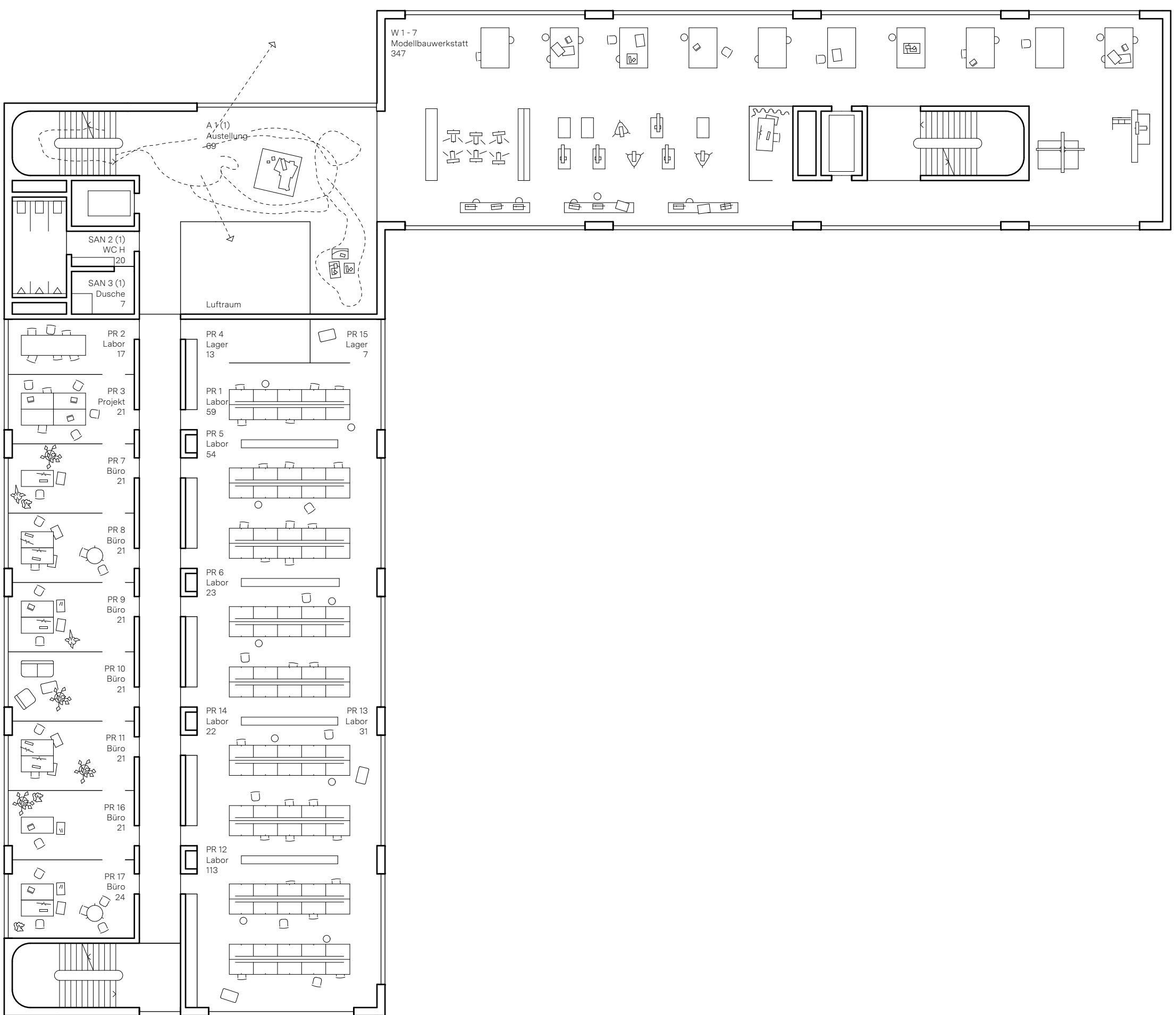
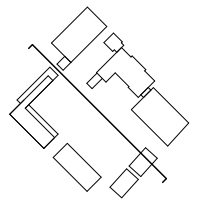


Grundriss Erdgeschoss  
Ankommen und Verteilen  
1:200

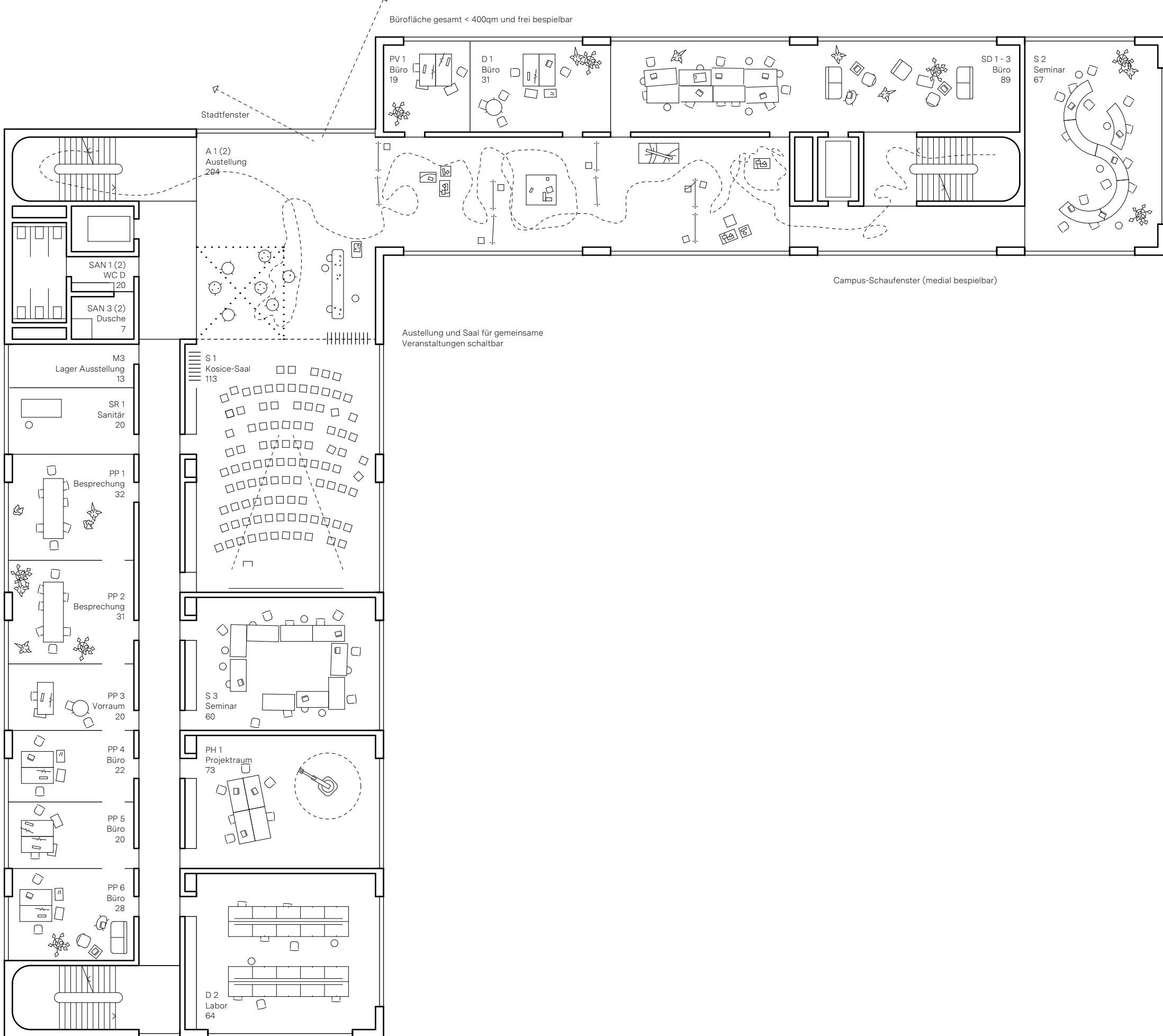




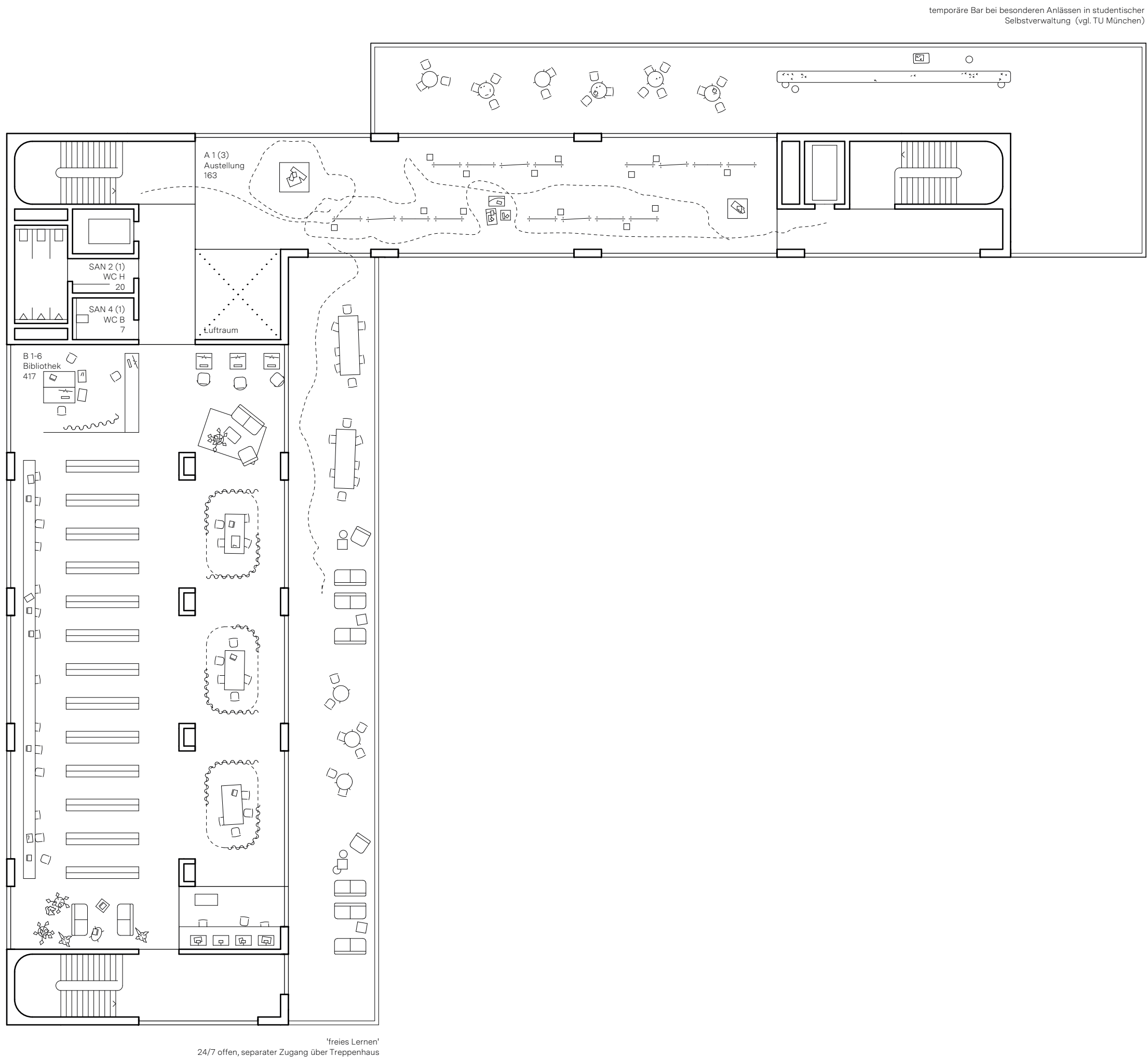
Ansicht Nordost  
gemeinsame Mitte im Grünen  
1:200



Grundriss 1. Obergeschoss  
Struktur und Einfüllung  
1:200



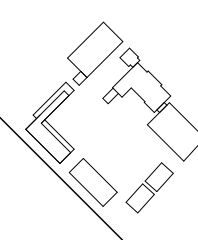
Grundriss 2. Obergeschoss  
Präsentation  
1:200



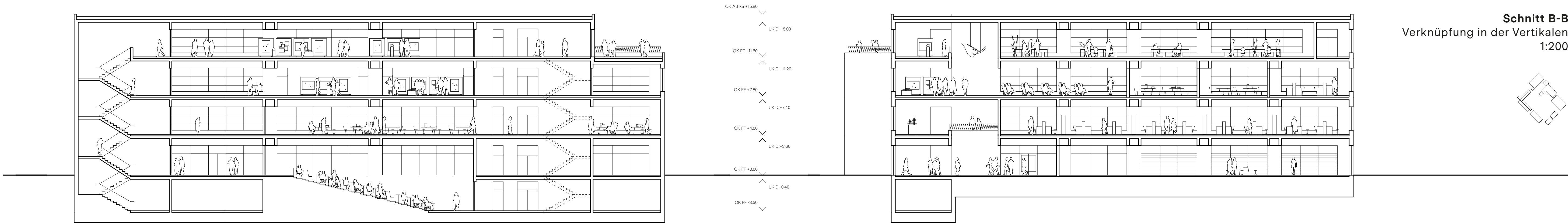
Grundriss Dachgeschoss  
Kommunikation und Ausblick  
1:200



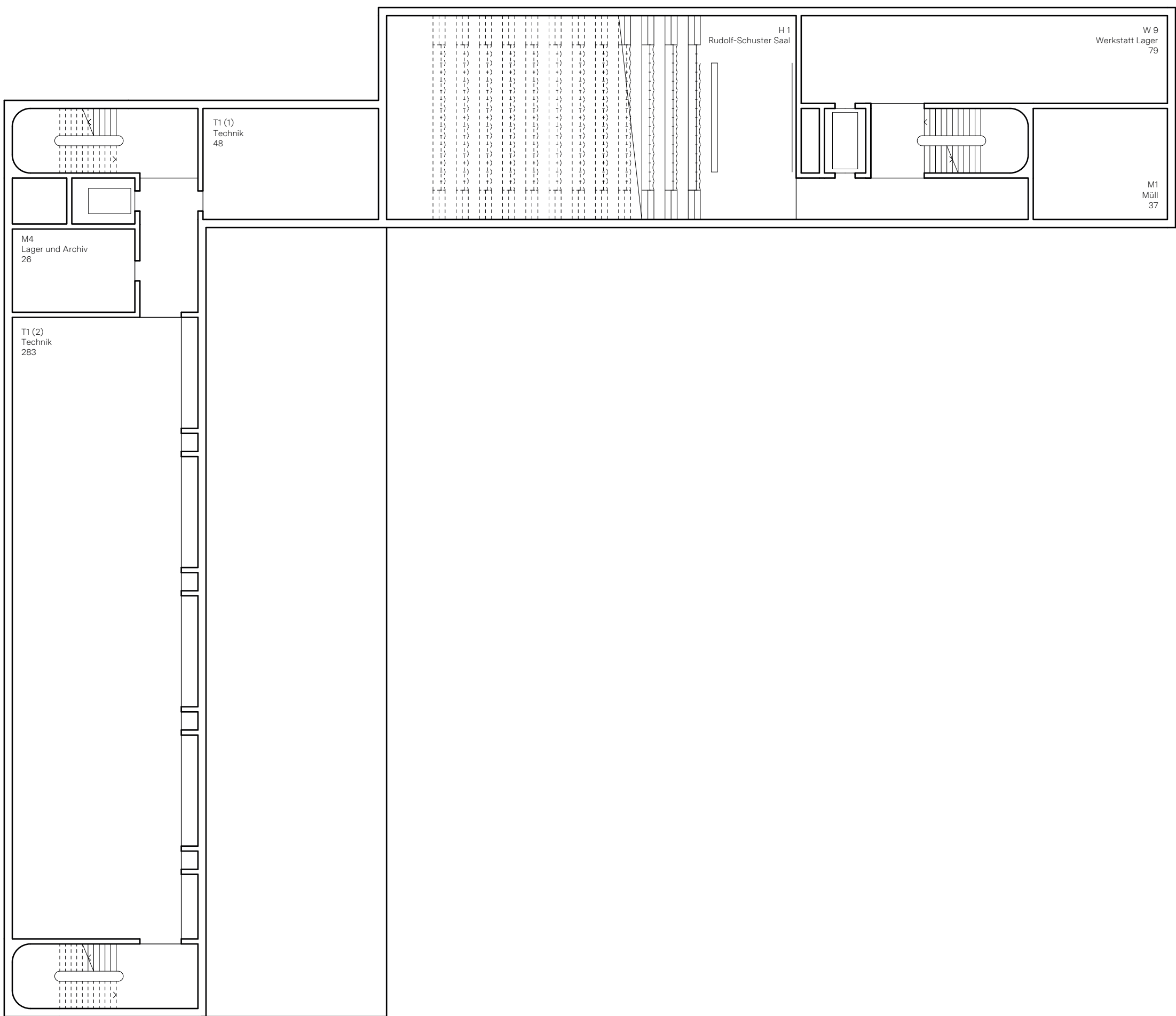
Ansicht Südwest  
geordnetes Ensemble zum Binnenraum der Berufsschule  
1:200



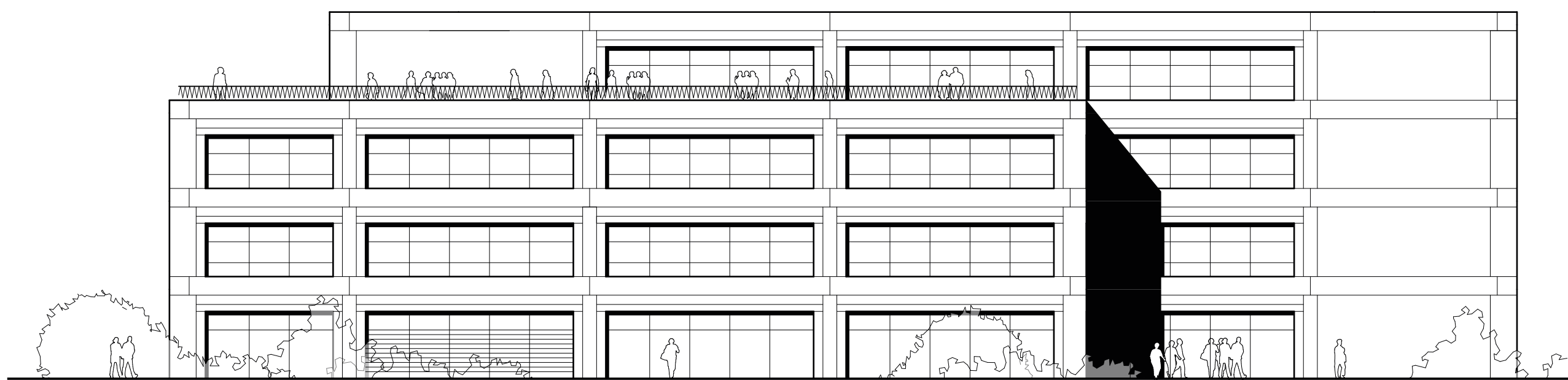




**Schnitt A-A**  
Aktivierung der Erschließung  
1:200



**Grundriss Untergeschoss**  
Struktur und technische Erschließung  
1:200



**Ansicht Nordwest**  
Blickbeziehung zur Schwebbahn  
1:200



**Schnitt B-B**  
Verknüpfung in der Vertikalen  
1:200

**Material und Konstruktion**

Der gewählte und reduzierte Materialkanon führt die gesetzte Zielstellung der städtebaulichen und strukturellen Überlegungen fort: Robuste und langlebige Materialien verknüpft in einer identitätsstiftenden Komposition.

Die Skelettkonstruktion und tragenden Kerne sind in Stahlbeton, sofern sichtbar in gefärbten Sichtbeton, geschliffener Estrich als Bodenbelag, bei Erfordernis im Laborbereich hier Steinzeug gemäß Richtlinie. Holzfenster mit sichtbarer Maserung und Deckleiste in Aluminium zur Herstellung des Witterungsschutzes, Aluminiumdeckleisten und Fassadenplatten in Eloxal C32. Außenliegende, schienengeführte Sonnenschutzlamellen reduzieren den sommerlichen Wärmeeintrag. Die Fassadenöffnungen haben sofern nicht mit Außenbezug im Erdgeschoss oder dritten Obergeschoss eine tiefe Fensterbank, welche als durchgehende Sitzbank den Arbeits- und Aufenthaltsbereich um informelle Bereiche erweitert.

Der vorgeschlagene Materialkanon von sandfarbenen Betonoberflächen, warmgetönten Metalloberflächen und sichtbarer Holzoberflächen bieten im universitären Alltag des Arbeitens eine robuste Umgebung und sind gleichzeitig Projektionsfläche für einen identitätsstiftenden Ort des Lernens und Arbeitens für die Universität in Wuppertal.

**Tragkonstruktion**

Stahlbetonskelettkonstruktion mit aussteifenden Treppenhaukernen, Wandstärke d: 25cm

Nichttragende Innenwände Labore in Kalksandsteinmauerwerk d: 17,5cm

Nichttragende Bürotrennwände in Trockenbau mit Mineralwolleinlage und Schallschutzperforation in Wandstärke d: 12,5cm

**Dach**

begehbare Dachflächen auf Ebene 3. OG mit aufgeständerten Plattenbelag

Dachflächen über 3. OG extensiv begrünt und aufgeständerter Photovoltaikanlage, Dachbegrünung erhöht Wirkungsgrad der Module.

**Boden- und Deckenaufbau Regelgeschoss**

geschliffener Estrich, tiefenimprägniert, 80mm, schwimmend mit integrierter Fußbodenheizung zur Bauteilaktivierung

Trittschalldämmung 40mm

Stahlbetondecke, d: 28cm SB3

Installationsführung von ggf. erforderlicher Lüftung und Lichtinstallation offen in regelmäßigen Montagebild

partiell Deckensegel zur Verbesserung der Raumakustik und Sprachverständlichkeit

**Massive Fassadenbekleidung**

Stahlbetonfertigteilen, eingefärbt und sandgestraht, Tiefenhydrophobierung, d: 8 - 15cm

Fassadendämmung nach Angaben Bauphysik, Mineralwolle, d: 18cm

**Fensteröffnungen**

Holzfenster, 3-fach Verglasung, Außen mit Aluminiumdeckleiste in Eloxal C32

Fensterbrüstung in Holz, geölt, mit h:45cm, und unterseitigem Brüstungskanal

**Sonnenschutz**

Außenliegender, schienengeführter Raffstore, motorisch gesteuert über GLT

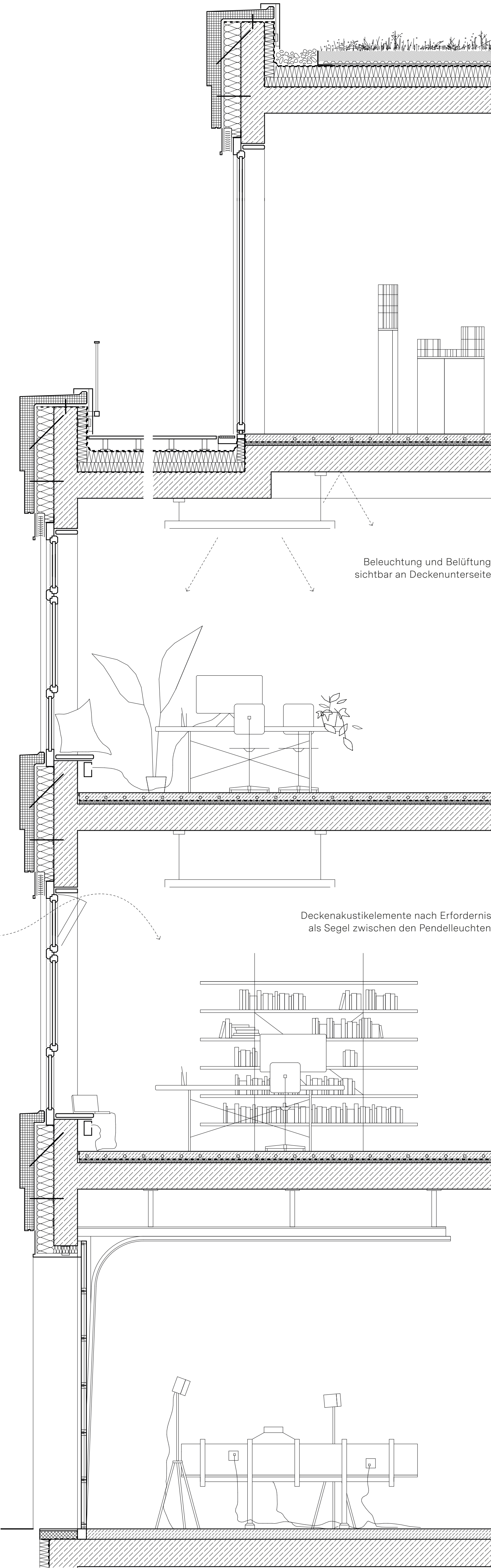
Optional als Blendschutz innenliegende Vorhänge in Lehr- und Büroflächen

**Sektionaltor**

Sektionaltore bei Erdgeschosslaboren und Anlieferung der Modellbauwerkstatt mit einer Breite von ca. 5,50m

**Bodenaufbau Labore Erdgeschoss**

Verbundestrich mit Beschichtungssystem nach Anforderung (alternativ: Feinsteinzeug gemäß Richtlinien)



**Detail in Ansicht und Schnitt**  
robuste und flexible Arbeitswelt  
1:25